

AUF DISTANZ

ELKE JACOBS
UND IHRE
BORKUM-BILDER

Eigentlich ist ja See langweilig, optisch zumindest. Irgendwie eine grade Linie, Horizont genannt. Darüber wabern Wolken, darunter wirbeln Wellen. Bei viel Glück versinkt gerade die Sonne im Meer, glutrot natürlich (oder „erwacht“, wer sieht das schon dem Bild an), ein Schiff fährt vorbei, die Möve huscht schreiend durchs Motiv. Und ewig rauschen die Dünen ...

von Schorsch Wenke



Ja, wenn man's so sieht, hat man nicht viel von Meer. Mehr hat man, wenn man das Sehen zum Meditieren macht oder meditiert, um zu sehen.

Meditation, der Blick auf die Mitte. Oder, wie Philosophen und Eremiten sagen, auf das Eigentliche. Das Wesen. Das Leben, das Sein, die Zusammenhänge. Aber nicht, um sie zu verknäulen. Sondern um sie zu befreien und dadurch ihre Wichtigkeit betonen.

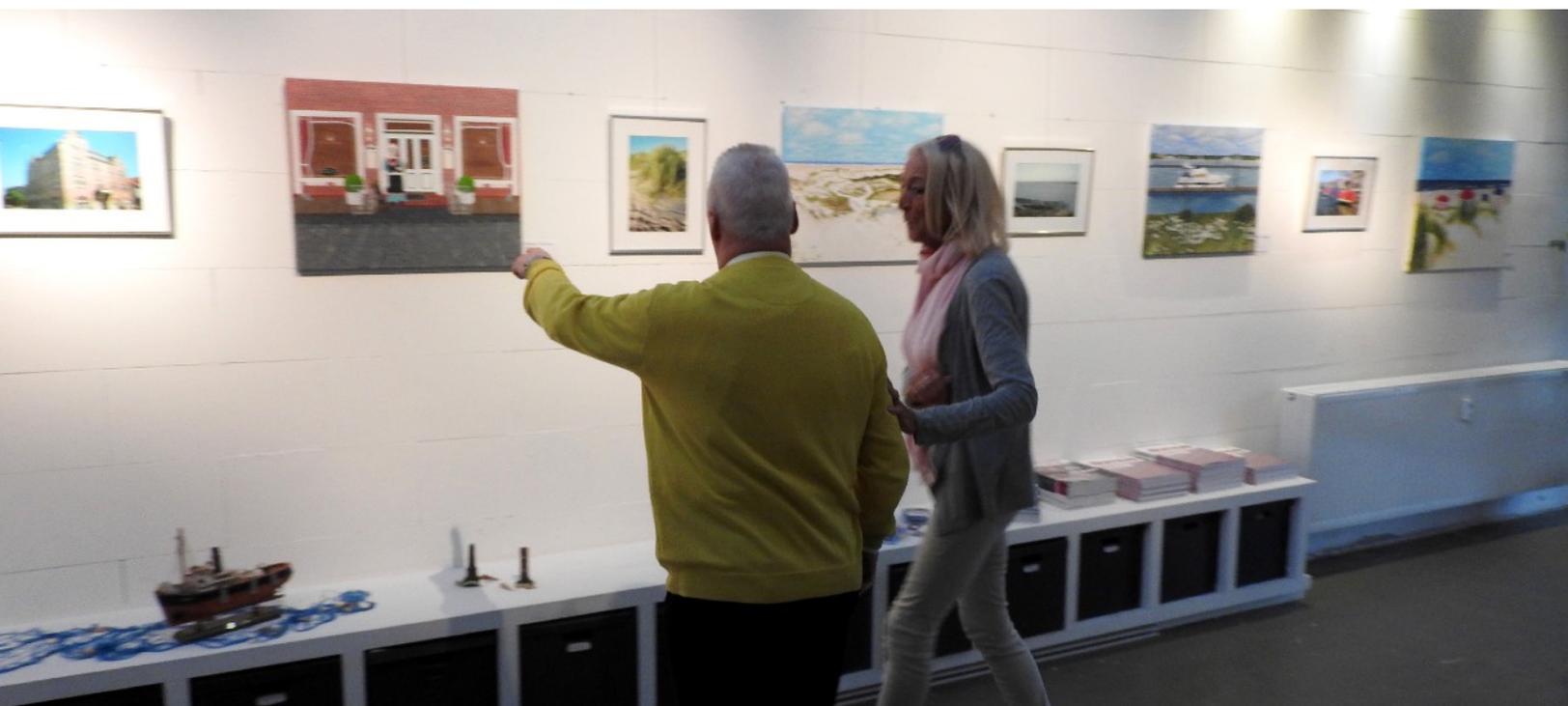
Elke Jacobs hat da einen guten Freund zur Seite, nämlich ihren Malstil. Der fordert ganze Konzentration. Über Stunden, manchmal Tage.

Schon das allein nötigt der Künstlerin ab, beim Thema zu bleiben, denn sie liebt – und kann! – das Detail. Was man auch als „liebvoll“ betont, wiedergegeben, hervorgehoben benennen darf, und manchmal auch als „keck“. Doch sie verliert sich nicht im Detail, im Gegenteil: Die Spannung zwischen Fläche – Großzügigkeit – und Winzigkeiten, zwischen Ironie und überdeutlicher Betonung sind Wesen ihrer Bilder.

Sie hält Distanz, um Bilder zu malen, die wie ein Überblick, Orientierung, wirken. Sie sucht die Über-

windung der Distanz, indem sie in Ausschnitt und Perspektive sich dem Genauen widmet. Manches scheint vielleicht übertrieben akribisch – und gibt doch kurioserweise gerade dadurch auch das wieder, was „nordisch“ ausmacht, wenn Deutsche an See, an Norsee, denken. Da lässt man keine Fünf grade sein – und Elke Jacobs scheint solch ein „nee, wenn schon, denn schon, nämlich richtig“ irgendwie zum Wesen geworden zu sein.

Die Motive sind vielfältig, so unterschiedlich, dass man erstaunt fragen mag: Wie das, wirklich alles





Borkum? Elke Jacobs hat nicht die geringste Angst vor auch scheinbar Kitschigem, dem Kutter im Abendlicht. Heraus kommt fotografische Authentizität. Sie malt manches so, dass es doch bitte auf einer Postkarte Verwendung finden möge. Und sie malt so, als hätte sie den Fotoapparat zu Hause gelassen und wolle den impressiven Anblick bei Radtour und Spaziergang nur mal so für sich selbst festhalten.

Und dann auch Bilder, die den Betrachtern das schenken – ach was, von den Betrachtern fordern! – zu tun, was man tun muss, kann, soll, wenn man auf einer Insel am Strand an der Nordsee im Urlaub in Freizeit in guter Laune und in Frieden mit sich selbst ist: Schauen.

Schauen. Schauen. Verweilen. Denken. Das Gesehene denken. Mit den Gedanken Motive erkennen. Das äußere mit dem Inneren verschmelzen lassen. So wie am Horizont an der See oft Wasser und Himmel zum Gleichklang verschmelzen und Horizont nicht mehr trennt, sondern eint.

Motivierende Momente, momentane Motive, die man immer nur in Ausschnitten, im Blick-Feld, in Augenblicken der Augen-Blicke wahrnehmen kann. Selektiert und doch ganz klar fraktal: im Kleinen ist das Ganze und Große enthalten, das Gesamte setzt sich aus den Elementen zusammen, die im Falle des Schauens und der Malerei Form und Farbe heißen und unendlicher Kombination sein können. Elke Jacobs zügelt die Vielfalt, bis wortwörtlich

überschaubare Motive dabei entstehen.

Die übrigens alle ein Charakteristikum haben, ohne dass weder die Malerin groß darüber spricht noch das Motiv es plakativ aufdrängt: Sie sind heiter. Man könnte auch sagen, frohen Gemüts. Und eben in dieser Gemütlichkeit sind sie hochemotional kommunikativ, nämlich suggestiv.

Sie tun, was See fast immer tut, wie man hört: Menschen in Sehnsucht seufzen lässt „Ach ja ...“

Was hinter den Pünktchen, nach dem Betrachten der Bilder Elke Jacobs folgt, muss jeder mit sich selbst ausmachen.

Faustisch könnte man schließlich anmerken: Was wunder, hat Wasser doch vor allem mit Seele zu tun. Und entfacht, je nachdem, Sturmwind oder sanftes Säuseln.

Die Bilder von Elke Jacobs lassen beides zu.

*Kontakt via Janine Werner
www.atelier-andersartig.com*

